



der Mann gewinnt mehr in Ansehung der Agilität durch seinen Tonus partium, als das Weib durch seine größere Empfindlichkeit.

Die Fieberbewegungen gehen also beim weiblichen Geschlechte unter gleichen Umständen viel mäßiger vor sich, und alle Zufälle der Krankheit sind gelinder.

Die Krankheit endiget sich nun auf 2 Wege, entweder in den Tod, oder in die Gesundheit.

Endiget sich die Krankheit in den Tod, so erfolgt dieser unter gleichen Umständen beim Frauenzimmer viel langsamer, viel später als beim Manne.

Ich hatte die besondere Gelegenheit, bei einer diesen Winter über in Mainz herrschenden gallichten Epidemie, welche gar bald eine allgemeine Verderbniß der Säfte nach sich zog, diese Krankheit bei beiden Geschlechtern zu beobachten.

Beim männlichen Geschlechte trat immer am Anfange der Krankheit ein Frost ein, beim weiblichen ein kaum merkliches Frösteln, oder die Krankheit fing gerade zu mit Hitze an.

War